

BA Europäische Ethnologie / Volkskunde im Nebenfach

Anmeldung zu den Seminaren und Einführungsveranstaltungen.

Die Veranstaltungen müssen elektronisch belegt werden (SB@Home).

Dies geschieht in zwei Phasen: **1. Anmeldefrist: 15. Juli-13. September 2009**, in der ersten Anmeldefrist entscheidet das Losverfahren. Der Anmeldezeitpunkt spielt hier keine Rolle. Nach Ablauf der Frist werden die Teilnehmerlisten zur Gleichverteilung der Studierenden auf die Veranstaltungen überarbeitet. Die nach der Bearbeitung entstandenen freien Plätze können in der zweiten Anmeldefrist belegt werden. **2. Anmeldefrist: 28. September-27. Oktober 2009**, hier werden die noch freien Teilnehmerplätze ebenfalls nach Losverfahren vergeben. Bei Mehrfacheintragungen in die Listen behalten wir uns Streichungen vor. Dies kann dazu führen, dass Sie dann an einer Lehrveranstaltung teilnehmen müssen, deren Besuch Sie gar nicht eingeplant hatten oder die sich mit einem anderen Termin überschneidet. **Tragen Sie sich bitte daher nur für diejenige Lehrveranstaltung ein, die Sie tatsächlich besuchen möchten.** Für Informationen zu den Kursen (vorab und im laufenden Semester) ist es unbedingt notwendig, dass Sie regelmäßig Ihre Uni-Emailadresse abfragen. **Wichtig:** Wer ohne Angabe von Gründen an der ersten Sitzung nicht teilnimmt, kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nach persönlicher Benachrichtigung in das Seminar aufgenommen werden. Diese Regelung wurde infolge der erheblich gestiegenen Studierendenzahlen erforderlich. Wer aus persönlichen oder anderen Gründen (z.B. Lehrveranstaltung eines anderen Faches zum selben Termin) an der angemeldeten Veranstaltung nicht teilnehmen kann, muss sich persönlich beim betreffenden Dozenten / Lehrbeauftragten abmelden. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf der Homepage der Europäischen Ethnologie / Volkskunde (www.volkskunde.uni-wuerzburg.de).

Semestereinführungen

Einführungsveranstaltung in das Wintersemester 2009/10

Di 09:00 - 11:00 Einzel 20.10.2009 - 20.10.2009

Daxelmüller/
Fackler/Lossin/
Kern/Reder/
Kestler/Joosten/
Fuchs/Wagner/
May/Lang/
Ramming/Stonus/
Sauer/Dinkl/
Hubert/Mittenzwei

Inhalt Einführung in das Wintersemester 2009/10 mit Vorstellung des Lehrangebots und Bekanntgabe von evtl. Änderungen und Ergänzungen zum vorliegenden Vorlesungsverzeichnis.

Einführungsveranstaltung in das Sommersemester 2010 (2 SWS)

Di 18:00 - 20:00 Einzel 02.02.2010 - 02.02.2010

Daxelmüller/
Fackler/Lossin/
Reder/Kern/
Kestler/Joosten/
Wagner/May/
Mittenzwei

Inhalt Einführung in das Sommersemester 2010 mit Vorstellung des Lehrangebots und Ergänzungen zum vorliegenden Vorlesungsverzeichnis.

Einführung in die Europäische Ethnologie / Volkskunde (Pflichtbereich 1. + 2. Semester bzw. 1. Jahr)

Teilmodul 1: Fachgeschichte, Theorien, Grundbegriffe

Fachgeschichte, Theorien, Grundbegriffe (2 SWS)

0406620	Do 11:30 (c.t.) - 13:00	wöchentl.	22.10.2009 - 04.02.2010	ÜR 11 / Phil.-Geb.	01-Gruppe	Fackler
	Di 16:00 (s.t.) - 18:00	wöchentl.	27.10.2009 - 02.02.2010	ÜR 09 / Phil.-Geb.	02-Gruppe	Fackler
Inhalt	Diese Übung macht die Studierenden grundsätzlich mit den Problem- und Forschungsfeldern sowie den Arbeitsweisen des Faches Europäische Ethnologie / Volkskunde vertraut. Neben einem Überblick über die Fachgeschichte widmet sie sich ausgewählten Arbeitsgebieten und thematisiert aktuelle Forschungstendenzen bzw. -perspektiven. Zugleich werden notwendige Grundkenntnisse volkskundlicher Arbeitstechniken und Methoden vermittelt.					
Hinweise	Studierende im Magisterstudiengang Europäische Ethnologie / Volkskunde, die noch keinen GK I absolviert haben, können diese Übung ersatzweise besuchen, müssen aber zusätzlich zur Klausur und im Gegensatz zu den BA-Studenten noch ein Referat übernehmen.					
Literatur	Harvolk, Edgar: Wege der Volkskunde in Bayern. Ein Handbuch. Würzburg 1987; Brednich, Rolf Wilhelm (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin 2001; Göttisch, Silke / Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen und Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.					

Lektürekurs von Schlüsseltexten (1 SWS)

0406659	Fr 10:00 - 11:00	wöchentl.	23.10.2009 - 05.02.2010	ÜR 11 / Phil.-Geb.	01-Gruppe	Joosten
	Mo 12:00 - 13:00	wöchentl.	26.10.2009 - 01.02.2010	ÜR 10 / Phil.-Geb.	02-Gruppe	Kestler
Inhalt	In diesem Kurs sollen die in der Lehrveranstaltung „Fachgeschichte, Theorie, Grundbegriffe“ erarbeiteten Themenfelder ergänzend behandelt werden. Durch konzentrierte Lektüre, Analyse und Kritik wissenschafts- und fachgeschichtlicher Texte zur Europäischen Ethnologie / Volkskunde wird ein fundierter Einblick in die Themenfelder, Geschichte, Theorien und kontroversen Standpunkte zur Entwicklung des Faches vermittelt.					

Teilmodul 2: Umgang mit Quellen

Europäische Kulturen und Gesellschaften (Pflichtbereich 1. + 2. Semester bzw. 1. Jahr)

Teilmodul 1: Alltagskulturen und Lebenswelten Europas 1

Kriegsethnologie als Forschungsfeld (2 SWS)

0406622	Mo 08:00 - 10:00	wöchentl.	26.10.2009 - 01.02.2010	ÜR 20 / Phil.-Geb.	Kestler	
Inhalt	Obwohl Kriege zu allen Zeiten geführt wurden, hat die Europäische Ethnologie / Volkskunde sich erst überraschend spät mit ihnen befasst. Gerade in den letzten Jahren jedoch ist eine breitere Hinwendung zu Themenfeldern der Kriegsethnologie festzustellen. Diese kurze, aber gehaltvolle Fachgeschichte der Kriegsethnologie dient im Seminar als Grundlage für die kulturwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Krieg entlang der drei Hauptachsen Wahrnehmen, Erinnern und Deuten. Bilder vom Krieg, Kriegstagebücher, Feldpostbriefe und Dokumente aus der Kriegsgefangenschaft werden dabei ebenso Thema sein wie die private und öffentliche Erinnerung an den Krieg in Form von Fotoalben, mündlichen Erzählungen, Kriegerdenkmälern oder Kriegsmuseen. Wie Kriegserfahrungen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven und von unterschiedlichen Akteuren gedeutet werden, welche Deutungshoheiten es gibt und wie sie verteilt sind, wird im Seminar unter anderem am Beispiel der Nachkriegszeit nach dem Zweiten Weltkrieg analysiert werden.					
Literatur	Lehmann, Albrecht: Militär als Forschungsproblem der Volkskunde. Überlegungen und einige Ergebnisse. In: Zeitschrift für Volkskunde 78 (1982), S. 230-245. Korff, Gottfried (Hg.): Kriegsvolkskunde. Zur Erfahrungsbindung durch Symbolbildung. Tübingen 2005.					

Fremdbild und Selbstbild. Einführung in die Stereotypenforschung (2 SWS)

0406623	Fr 08:00 - 10:00	wöchentl.	23.10.2009 - 05.02.2010	ÜR 11 / Phil.-Geb.	Joosten	
Inhalt	Der pünktliche Deutsche, der romantische Italiener und die ungenießbare Küche Großbritanniens, diese Bilder sind uns ähnlich vertraut wie die vermeintliche weibliche Unfähigkeit zum Einparken oder die vielbeschworene Tatsache, dass Männer einfach nicht zuhören können. Stereotype (umgangssprachlich auch gerne als Klischees oder Vorurteile bezeichnet) begleiten jeden von uns tagtäglich. Nicht selten sind diese Muster des Denkens und der Wahrnehmung von erstaunlicher Langlebigkeit. Trotz ihrer meist verallgemeinernden Qualität sind Stereotype jedoch auch wichtige Werkzeuge in der Auseinandersetzung mit Neuem, Fremdem und Ungewohntem. Sie helfen bei der Konstituierung von Identitäten und bei der Ordnung von Weltbildern. In der Veranstaltung soll in die grundlegenden kulturwissenschaftlichen Theorien und Begriffe der Stereotypenforschung eingeführt und diese an Beispielen verdeutlicht werden. Thematisiert werden unter anderem die stereotype Verhandlung fremder Kulturen und anderer Nationen, stereotype Geschlechterkonstruktionen sowie die Bedeutung und Wirkung von Stereotypen in der modernen Arbeitswelt.					
Literatur	Gerndt, Helge (Hg.): Stereotypvorstellungen im Alltagsleben. Beiträge zum Themenkreis Fremdbilder – Selbstbilder – Identität. Festschrift für Georg R. Schroubek zum 65. Geburtstag (Münchner Beiträge zur Volkskunde, Bd. 8). München 1988.					

Teilmodul 2: Alltagskulturen und Lebenswelten Europas 2

Materielle Kultur und Museologie (Pflichtbereich 1. + 2. Semester bzw. 1. Jahr)

Teilmodul 1: Museologie und Ausstellungswesen

Geschichte des Museums (2 SWS)

0406636	Di	18:00 - 20:00	wöchentl.	27.10.2009 - 02.02.2010	ÜR 08 / Phil.-Geb.	Wagner
Inhalt	Die Genese der Museen beginnt mit den Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance und setzt sich mit den Sammlungen der Herrscherhäuser im 18. Jahrhundert bis zur Bildung der Nationalmuseen im 19. Jahrhundert fort. In diesem Seminar wird die Museumsentwicklung und die gesellschaftliche Bedeutung der Museen bis zum Jahr 1900 beleuchtet. Mit Museumsbesuchen.					
Literatur	Schlosser, Julius: Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance: ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens. Braunschweig ² 1978; Deeneke, Bernward / Kahsnitz, Rainer (Hg.): Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert. München 1977; Pomian, Krzysztof: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln. Berlin 1988; Raffler, Marlies: Museum - Spiegel der Nation? Wien/Köln/Weimer 2007.					

Qualitätsmanagement im Museum (2 SWS)

0406642	Di	16:00 - 18:00	wöchentl.	27.10.2009 - 02.02.2010	HS 07 / Phil.-Geb.	Wagner
Inhalt	Ob ein Museum „gut“ ist, entscheiden viele Besucher aus rein emotionaler Sichtweise. „Gut“ im Sinne von „Qualität“ lässt sich als messbare Größe innerhalb der Museumsorganisation auf zahlreiche Aspekte übertragen. In der Praxis des Museumsmanagements nimmt diese Frage nach der „Qualität“ des Museums aktuell eine wichtige Position ein. Auf der diesjährigen Tagung des Arbeitskreises Museumsmanagement zum Thema „Qualität, Güte, Wertschätzung. Worauf Museen achten müssen“ entwickelte sich eine breite und teilweise kontrovers geführte Diskussion, ebenso auf dem 15. Bayerischen Museumstag 2009 Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern unter dem Motto „Alles Qualität...oder was? – Wege zu einem guten Museum“. Im Verlauf des Seminars werden Qualitätsfaktoren im Museum bestimmt und herausgearbeitet. Mit Museumsbesuchen.					
Literatur	Dreyer, Matthias / Wiese, Rolf (Hg.): Qualität, Güte, Wertschätzung. Worauf Museen achten müssen. In: Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg 62. Ehestorf 2008; Overdick, Thomas: Sammeln mit Konzept: Ein Leitfaden zur Erstellung von Sammlungskonzepten. Mit dem Sammlungskonzept des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Ehestorf 2007; Klein, Armin: Der exzellente Kulturbetrieb. Wiesbaden 2007; Riebe, Heike: Benchmarking im Museum: Ein Managementinstrument zur Qualitätssicherung. In: Berliner Schriften zur Museumsforschung 23. Berlin 2007.					

Teilmodul 2: Materielle Kultur und Popularästhetik

Kulturwissenschaftliche Arbeitstechniken und empirisches Forschen (Pflichtbereich 3. + 4. Semester bzw. 2. Jahr)

Teilmodul 1: Methoden und Arbeitstechniken

Kulturgeschichte des Hauses: Quellen und Methoden (2 SWS)

0406640	Di	11:00 - 13:00	Einzel	20.10.2009 - 20.10.2009	ÜR 08 / Phil.-Geb.	May
Inhalt	Das Haus ist die vielleicht dauerhafteste Erfindung des Menschen. Ursprünglich als einfacher Schutz vor den Elementen der Natur errichtet, kann das Haus schon längst eine Demonstration architektonischer und ingenieurmäßiger Leistung darstellen. Doch nicht nur die technische Seite ist bei einer Kulturgeschichte des Hauses von Belang, auch die Geschichte der „Behausten“, der Hausbewohner, spielt eine Rolle. Das Haus ist hierfür eine unschätzbare Quelle, da gerade für die „kleinen Leute“ die schriftlichen Quellen oft nur sehr spärlich fließen. Häuser sind also komplex, nach vielen Richtungen hin deutbar. Wie „spricht“ nun das Haus zu uns? Wie ist das Haus als Quelle deutbar? Was sind die Methoden, um dem Haus historische Informationen zu entlocken? In einem Überblick sollen die Seminarteilnehmer(innen) genau auf diese Fragen Antworten erhalten. Sie werden lernen, Häuser als historische Quellen wahrzunehmen und bauhistorisch einordnen zu können, so dass mit dem geschärften und geschulten Blick auch das Baualter historischer Gebäude treffsicher eingeordnet werden kann.					
Hinweise	Die Lehrveranstaltung wird als Blockseminar durchgeführt. Für den ländlichen Hausbau dient uns das Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim mit seinen ungefähr 100 Gebäuden aus sechs Jahrhunderten als weites Betätigungsfeld. Das historische Bürgerhaus in der Stadt wollen wir uns in Ochsenfurt vergegenwärtigen, ca. 20 Kilometer südöstlich von Würzburg gelegen.					
Literatur	Bedal, Konrad: Historische Hausforschung. Eine Einführung in Arbeitsweise, Begriffe und Literatur. Bad Windsheim 1993; Großmann, Ulrich: Einführung in die historische Bauforschung. Darmstadt 1993; May, Herbert: Geschichte(n) von Häusern und Behausten. Quellengrundlagen der historischen Hausforschung. In: Geschichte Quer. Zeitschrift der bayerischen Geschichtswerkstätten, Heft 5 (1997), S.23-29; Bedal, Konrad / May, Herbert (Hg.): Unter Dach und Fach. Häuserbauen in Franken vom 14. bis ins 20. Jahrhundert. Bad Windsheim 2002; Bedal, Albrecht / Fehle, Isabella (Hg.): Hausgeschichten. Bauen und Wohnen im alten Hall und seiner Katharinenvorstadt. Katalog des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall, Bd. 8. Sigmaringen 1994.					

Lesen ohne Buchstaben. Eine Einführung in die Bildforschung (2 SWS)

0406661	Do 18:00 - 20:00	wöchentl.	22.10.2009 - 04.02.2010	ÜR 20 / Phil.-Geb.	Sauer
Inhalt	Bilder bestimmen den Alltag des Einzelnen. Tagtäglich begegnen wir im Fernsehen wie auch in den Printmedien einer Flut von Bildern, die in den seltensten Fällen nur an unser ästhetisches Verständnis appellieren wollen, sondern sie sind zweckgerichtet und enthalten in der Regel ganz konkrete visuelle Botschaften. Für die Volkskunde sind diese Bilder eine wichtige Quelle, die Einblicke in die Alltagswelt einer Zeit liefern können. Voraussetzung für das Verständnis visuellen Kommunikationssysteme ist die Kenntnis der Bildsprache, Symbolik und Motive einer Zeit. Historisch gesehen dominieren religiöse Bilderzählungen die Erfahrungswelten. Beispielsweise bezeichnet man Wandmalereien und Gemälde in Kirchen als Biblia pauperum des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Menschen. Heute dagegen stehen vor allem profane Bilder im Mittelpunkt. In dieser Veranstaltung soll exemplarisch eine Einführung in das Lesen ohne Buchstaben gegeben und die verschiedenen Themen in den jeweiligen Zusammenhang eingeordnet werden. Es gilt, dass Bild als Dokument nach Motiven, Erzählkontexten und der Wechselwirkung von Wort und Bild zu analysieren.				
Literatur	Bringeus, Nils-Arvid: Volkstümliche Bilderkunde. München 1982.				

Teilmodul 2: Projekt Empirisches Forschen

Identitäten und Lebensstile (Pflichtbereich 3. + 4. Semester bzw. 2. Jahr)

Teilmodul 1: Symbole, Normen, Ordnungssysteme

"Metal is forever!" Musik als Lebensstil (2 SWS)

0406616	Di 12:00 - 14:00	wöchentl.	27.10.2009 - 02.02.2010	ÜR 11 / Phil.-Geb.	Hubert
Inhalt	Der Metal – an kaum einer anderen modernen Musikrichtung scheidet und scheiden sich die Geister so sehr wie an dieser. Aufbauend auf dem Hard Rock entstand der extreme Musikstil in den 70er Jahren. Der Metal ist eine Musikrichtung, die eine spezielle Werthaltung transportiert – er ist ein Musikstil, in dem religiöse Normvorstellungen eine Rolle spielen und zum Metal gehört eine Fan- und Bandszene, die sich gänzlich mit der Musik identifiziert und in ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit für Aufsehen sorgt. Die Kleidung, das Zeichensystem, die Bräuche – die Volkskunde / Europäische Ethnologie findet in der Metal-Szene ein ergiebiges Forschungsfeld. Auch die Vorwürfe des Satanismus, Okkultismus und Faschismus an die Szene, der Genderaspekt oder der Aspekt der fortschreitenden Kommerzialisierung und ihrer Folgen sind für unser Fach von Interesse. Das Seminar soll diese facettenreichen Ansatzpunkte, ihren Wandel und ihren Status Quo beleuchten und die möglichen ethnologischen Herangehensweisen an die einzelnen Bereiche aufzeigen.				
Literatur	Roccor, Bettina: Heavy Metal. Kunst. Kommerz. Ketzerei. Regensburg 1996; Schepping, Wilhelm: Lied- und Musikforschung. In: Brednich, Rolf Wilhelm (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin 2001, S. 587 – 616.				

Teilmodul 2: Alltags- und Popularkulturen

Medien und Kommunikationskulturen (Pflichtbereich 5. + 6. Semester bzw. 3. Jahr)

Teilmodul 1: Formen alltäglicher Kommunikation

Von lebenden Toten, Menschenfressern und Heiden in christlichem Gewand: Mythenforschung in der Volkskunde (2 SWS)

0406618	Mo 10:00 - 12:00	wöchentl.	26.10.2009 - 01.02.2010	4.U.6 / Phil.-Geb.	Dinkl
Inhalt	Mythen und Legenden begleiten uns – bewusst oder unbewusst – in nahezu allen Lebensbereichen. Sei es, dass die Märchengestalt Frau Holle einst eine von den Germanen höchst geschätzte Himmelsgöttin darstellte, das Osterfest Namen und Sinngehalt der Göttin Ostara zu verdanken hat oder immer noch der Glaube an „lebende Tote“ unterschwellig vorhanden ist. Nicht nur der Aberglaube der breiten Volksschichten, fehl gedeutete Sachverhalte oder schlicht und ergreifend Unkenntnis führten zur populären Mythenbildung, sondern auch oder besser gesagt, insbesondere, spektakuläre bis waghalsige Theorien der Wissenschaft, deren Wahrhaftigkeit durch lang währende Kontinuitäten zu beweisen versucht wurden. Die Veranstaltung nimmt insbesondere jene Mythen ins Visier, welche im Zusammenhang mit einer archäologischen Fundgattung stehen, bzw. darauf aufbauend entstanden sind. Anhand etlicher Beispiele soll chronologisch die Entstehung und Aufrechterhaltung der Mythen untersucht und das reale Alter interdisziplinär nach aktuellem Stand der Forschung erschlossen werden.				

Einführung in die Erzählforschung (2 SWS)

0406654	Di 13:00 - 15:00	wöchentl.	27.10.2009 - 02.02.2010	4.U.6 / Phil.-Geb.	Kestler
Inhalt	Erzählforschung ist eines der ältesten Teilgebiete des Faches Europäische Ethnologie / Volkskunde; dies spiegelt sich in einer Vielzahl von Quellensammlungen und Publikationen wieder. Das Seminar versteht sich deshalb auch als Orientierungshilfe beim ersten Kontakt mit diesem auf den ersten flüchtigen Blick vielleicht unüberschaubar wirkenden Feld. Anhand einzelner Textsorten werden die Grundlagen dieses Forschungsfeldes vermittelt. Dabei stehen neben den ‚klassischen‘ Textsorten der historischen Erzählforschung wie Märchen, Sage oder Schwank auch alltägliche Erzählformen der Gegenwart auf dem Seminarplan – von der autobiographischen Erzählung bis hin zu den sogenannten Urban Legends.				
Hinweise	Quellentexte werden über den Elektronischen Semesterapparat oder in Kopie zur Verfügung gestellt.				
Literatur	Bausinger, Hermann: Formen der »Volkspoesie« (Grundlagen der Germanistik, Bd. 6). Berlin 2 1980; Röhrich, Lutz: Erzählforschung. In: Brednich, Rolf Wilhelm (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage Berlin 2001, S. 515-542.				

Teilmodul 2: Medien und Medialität